

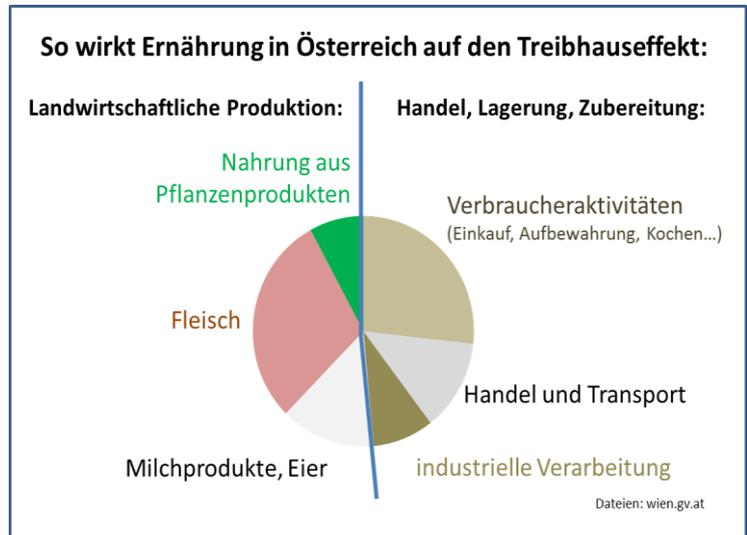
## Auswirkung der Lebensmittelproduktion und Verwertung auf den Klimawandel

Die Hauptursachen für den Klimawandel sind die Treibhausgase CO<sub>2</sub>, Methan CH<sub>4</sub> (28 Mal so wirksam wie CO<sub>2</sub>) und Lachgas N<sub>2</sub>O (265 Mal so wirksam wie CO<sub>2</sub>), und sie entstehen auf viele Art.

Der Anteil der Ernährung am gesamten Klimawandel-Fußabdruck wird zwischen 22 % und 35 % angegeben, es kommt wahrscheinlich darauf an, was alles dazugerechnet wird.

Zu den abgebildeten Ursachen kommt noch ein zusätzliches Problem, wenn für den Ackerbau wertvolle Naturflächen gerodet werden müssen. Besonders tropische Regenwälder werden für Palmöl und Tierfutteranbau geopfert.

Die Bäume im Wald verbrauchen durch Photosynthese das CO<sub>2</sub> in der Luft, und bewirken in ihrer Umgebung eine mäßigere Temperatur und ausreichende Wasserversorgung. Deshalb wird der Klimawandel durch die Rodung der Wälder noch um 15-20 % verstärkt.



**Im Ackerbau** wird zum Klimawandel hauptsächlich durch zu intensive Verwendung von synthetischem Stickstoffdünger, der mit sehr viel Erdölenergie hergestellt wird, beigetragen. Dieser Dünger ist außerdem sehr wasserlöslich, er verunreinigt das Grundwasser mit Nitraten und er bildet Lachgas, das ein sehr wirksames Treibhausgas ist.

**Die Tierhaltung** trägt durch verschiedene Ursachen noch viel mehr zum Klimawandel bei:

- Tierzucht verlangt durch den Futterbedarf einen viel größeren Ackerbau.
- Die Wiederkäuer, besonders die Rinder, erzeugen in ihrem Vormagen Methan, und atmen es aus.
- Durch die Zersetzung vom Stallmist der Tiere entstehen auch Treibhausgase.

<https://proveg.com/de/5-pros/pro-umwelt/wie-sich-die-industrielle-tierhaltung-auf-den-klimawandel-auswirkt/>

**Schritte zur umweltfreundlichen Ernährung können zur Reduktion der Klimakrise beitragen:**

- Konsumieren wir weniger Fleisch- und Milchprodukte, dann entsteht weniger Methan durch Rinder. Es muss auch weniger Futter angebaut werden, dadurch gibt es geringeren Düngerbedarf und weniger Waldrodungen.
- Für biologische Pflanzenprodukte darf kein Kunstdünger verwendet werden.
- Wenn der biologische Bauer seinen eigenen Stallmist als Dünger verwendet, entsteht ein Stoffkreislauf in der Landwirtschaft, so dass es weniger Energiebedarf und weniger Schäden durch Abfälle gibt.
- Wenn wir regionale und saisonale Produkte bevorzugen, wird auch der Energieverbrauch durch Transport und Kühlung geringer.